

Leistungsheterogenität und innere Differenzierung

Einstellungen und Herausforderungen (angehender) Lehrpersonen

Im Forschungsprojekt LiDEH wird den Fragen nachgegangen, welche Einstellungen (angehende) Lehrpersonen zur Leistungsheterogenität sowie zur inneren Differenzierung aufweisen. Zudem wird untersucht, welche Herausforderungen sie bei der Umsetzung der inneren Differenzierung wahrnehmen und inwiefern sich diese während der Ausbildung und nach dem Berufseinstieg verändern.



Abbildung 1: Design der Untersuchung mit Hervorhebung der Erhebungsphasen 1 und 2

Untersuchungsdesign

Die Untersuchung ist im Längsschnitt mit drei Erhebungsphasen angelegt (Abb. 1). Um die Fragestellungen fundiert beantworten zu können und vertiefte Aussagen über Einstellungen und Herausforderungen sowie deren Veränderungen machen zu können, werden zu unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten quantitative und qualitative Daten erhoben.

Veränderung von Einstellungen – Fragestellungen und Hypothesen

Welche **Veränderungen in den Einstellungen zu Leistungsheterogenität** zeigen sich bei angehenden Lehrpersonen während der Ausbildung (E1-E2)?

Hypothese 1: Die Einstellungen zu Leistungsheterogenität werden während des Studiums positiver.

Welche Rolle spielen dabei das **Wissen zur inneren Differenzierung, die Berufserfahrung als Lehrperson** und die Einschätzung der **Ausbildungsqualität**?

Hypothese 2: Mehr Wissen zur inneren Differenzierung hängt mit einer Verbesserung der Einstellung zu Leistungsheterogenität zusammen.

Hypothese 3: Berufserfahrung hängt mit einer Verschlechterung der Einstellungen zu Leistungsheterogenität zusammen.

Hypothese 4: Eine als hoch wahrgenommene Ausbildungsqualität hängt mit einer Verbesserung der Einstellungen zu Leistungsheterogenität zusammen.

E1-E2

Stichprobe und Methode

Stichprobe

Bei der ersten Befragung zu Beginn des Studiums (E1) haben 272 Studierende an der schriftlichen Befragung teilgenommen. 27% dieser Studierenden wiesen zu diesem Zeitpunkt Berufserfahrung als Lehrperson auf (befristete und unbefristete Anstellungen).

Bei der zweiten Befragung Ende des Studiums (E2) beteiligten sich 151 Studierende, davon haben 72% bereits als Lehrperson gearbeitet.

Methode

Die Daten wurden mittels eines Strukturgleichungsmodells (Latent Change Score Model) analysiert. Die Veränderung der Einstellungen E1-E2 wurde dabei als latenter Change-Faktor modelliert.

Instrument Einstellungen

Das Instrument EMO-H Leistungsheterogenität (Gebauer, McElvany & Klukas 2013) erfasst Einstellungen zu Leistungsheterogenität über mehrere Dimensionen (Abb. 2):

- Ebene der Kognitionen: Nutzen und Kosten
- Affektiv-motivationale Ebene: negative Emotionen und intrinsische Motivation
- Behaviorale Ebene: erwarteter Erfolg

Die fünf Skalen umfassen je fünf Items, welche mittels einer vierstufigen Likert-Skala eingeschätzt werden (ebd.). Das Instrument wurde auf seine faktorielle Validität hin überprüft (Merk et al., 2018) und die Skalen weisen eine gute Reliabilität auf (Cronbachs α .77 bis .90; Syring et al., 2019). Leider konnte in der vorliegenden Stichprobe die Skala "Nutzen" nicht repliziert werden, weshalb sie in den nachfolgenden Analysen nicht berücksichtigt wurde.

Skala 1* Nutzen	Skala 2 Kosten	Skala 3 Negative Emotionen	Skala 4 Intrinsische Motivation	Skala 5 Erwarteter Erfolg
5 Items	5 Items	5 Items	5 Items	5 Items
T1/T2: $\omega = .65 / .62$	T1/T2: $\omega = .72 / .72$	T1/T2: $\omega = .82 / .82$	T1/T2: $\omega = .82 / .8$	T1/T2: $\omega = .79 / .69$
SuS profitieren durch Unterricht in leistungsheterogenen Lerngruppen hinsichtlich ihres schulischen Lernens.	Die Leistungsheterogenität in unseren Schulklassen erfordert von der Lehrperson einen zusätzlichen Arbeitsaufwand.	Im Hinblick auf das Unterrichten von leistungsheterogenen Klassen empfinde ich die Unterrichtsgestaltung als problematisch.	Die Leistungsheterogenität in unseren Schulklassen ist für meine Unterrichtsplanung und -durchführung interessant.	Im Hinblick auf das Unterrichten von leistungsheterogenen Klassen bin ich mir sicher, dass ich mich auf individuelle Probleme der Schüler:innen gut einstellen kann

Abbildung 2: Einstellungen zu Leistungsheterogenität (Gebauer, McElvany & Klukas 2013)

E1-E2

Welche **Veränderungen in den Einstellungen zu Leistungsheterogenität** zeigen sich bei angehenden Lehrpersonen **während der Ausbildung**?

Hypothese 1: Die Einstellungen zu Leistungsheterogenität werden während des Studiums positiver (Junker et al. 2020; Greiner, Taskinen & Kracke 2020).

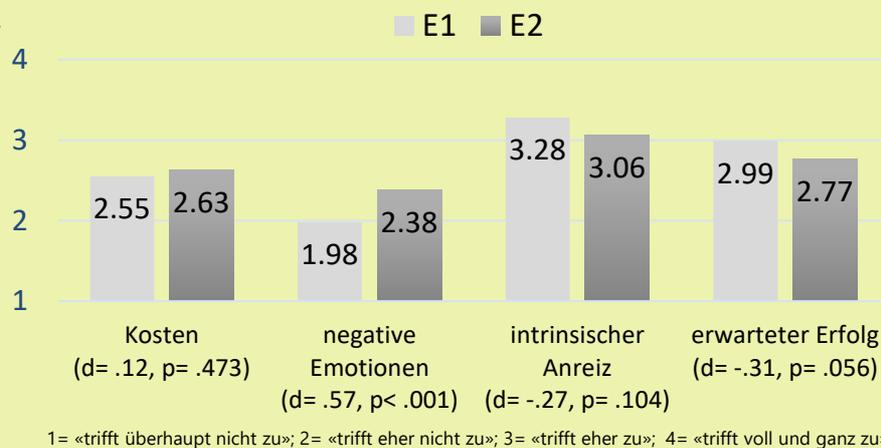
Die Ergebnisse über die beiden Messzeitpunkte zeigen grundsätzlich positive Einstellungen der angehenden Lehrpersonen zu Leistungsheterogenität (Abb. 3). Eine Ausnahmen bilden die Kosten (z.B. zusätzlicher Arbeitsaufwand), welche von den Studierenden zu beiden Messzeitpunkten zwischen «trifft eher nicht zu» bis «trifft eher zu» eingeschätzt werden.

Über die Zeit, d.h. während der Ausbildung nehmen die negativen Emotionen zu, während der intrinsische Anreiz und der erwartete Erfolg abnehmen (Cohens' d: kleine bis mittlere Effekte). Die Kosten bleiben unverändert.

Hypothese 1 muss somit verworfen werden.

Diese Ergebnisse gehen mit einer Reihe von Studien einher, die ebenfalls von einer Abnahme der positiven Einstellungen während der Ausbildung berichten. Grundsätzlich zeigt sich aber kein einheitliches Bild zu dieser Fragestellung und tendenziell wird die Ausbildung als Prädiktor für eine günstige Entwicklung der Einstellungen bezeichnet (Junker et al. 2020; Greiner, Taskinen & Kracke 2020; Gebauer, McElvany & Klukas 2013).

Inwiefern die Abnahme der positiven Einstellungen durch weitere Faktoren wie Wissen zur inneren Differenzierung, dem Berufseinstieg und der Einschätzung der Ausbildungsqualität erklärt werden kann, wird in den nachfolgenden Hypothesen untersucht.



1= «trifft überhaupt nicht zu»; 2= «trifft eher nicht zu»; 3= «trifft eher zu»; 4= «trifft voll und ganz zu»

Abbildung 3: Veränderungen der Einstellungen E1 – E2

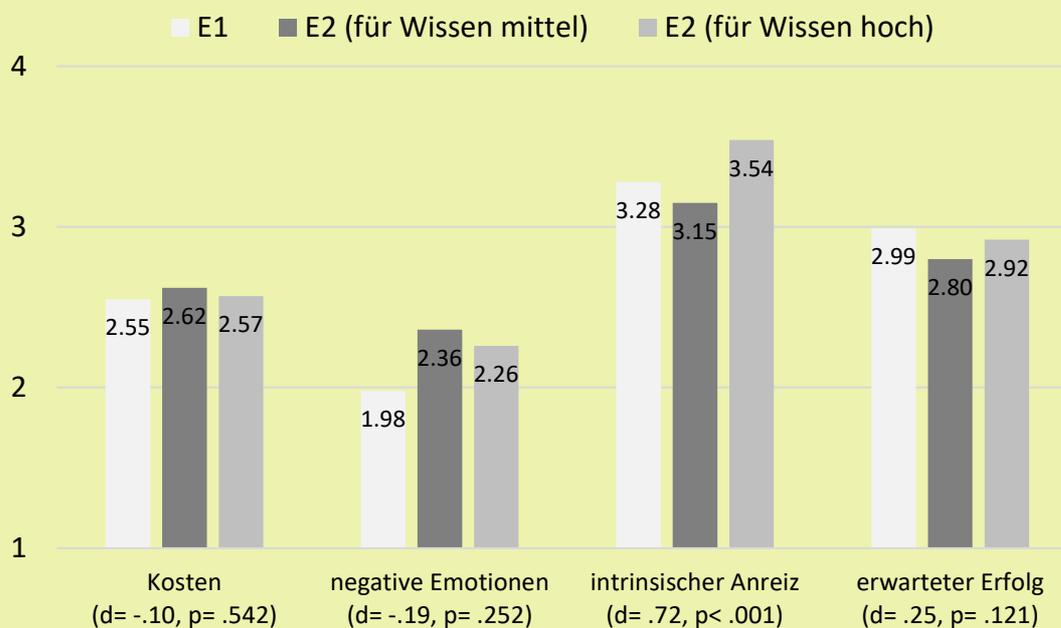
E1-E2

Welche Rolle spielt das Wissen zur inneren Differenzierung bei der Veränderung der Einstellungen?

Methode/Instrument

Das Wissen zur inneren Differenzierung wurde zu E2 in Anlehnung an Schön (2016) mittels fünf offener Fragen erhoben (Ziele, Methodik/Didaktik, Vor- und Nachteile für Lehrpersonen sowie für Schüler:innen und Unterstützung der Lehrperson). Die Antworten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und quantifiziert (1= kein/wenig Wissen bis 5= sehr viel Wissen, E1/E2: $\omega = .71 / .64$).

Hypothese 2: Mehr Wissen zur inneren Differenzierung hängt mit einer Verbesserung der Einstellung zu Leistungsheterogenität zusammen (Greiner, Taskinen & Kracke 2020). Die Ergebnisse (Abb. 4) bestätigen diese Hypothese teilweise. Ein deutlich günstiger Effekt von hohem Wissen auf die Einstellungen zeigt sich beim intrinsischen Anreiz. Kleine günstige, wenn auch nicht statistisch signifikante Effekte lassen sich auch beim erwarteten Erfolg sowie den negativen Emotionen ausmachen. Bei den Kosten ist kein positiver Effekt von hohem Wissen vorhanden, dort verhalten sich die Einschätzungen auch über die Zeit stabil.



1= «trifft überhaupt nicht zu»; 2= «trifft eher nicht zu»; 3= «trifft eher zu»; 4= «trifft voll und ganz zu»

Abbildung 4: Einstellungen E1 – E2 in Abhängigkeit von Wissen

E1-E2

Welche Rolle spielt die Berufserfahrung als Lehrperson bei der Veränderung der Einstellungen?

Methode/Instrument

Als Berufserfahrung gelten im vorliegenden Projekt Anstellungen als Lehrperson (befristet oder unbefristet) unabhängig von der Zielstufe. Nicht einbezogen werden dabei Praktika, die im Rahmen der Ausbildung absolviert werden. Die Berufserfahrung als Lehrperson wurde mittels einer dichotomen Frage erhoben (0= nein; 1= ja).

Hypothese 3: Berufserfahrung hängt mit einer Verschlechterung der Einstellungen zu Leistungsheterogenität zusammen (Hartwig, Schwabe et al. 2017; Greiner, Taskinen & Kracke 2020).

Diese Hypothese kann mehrheitlich bestätigt werden. Die Befragten mit Berufserfahrung als Lehrperson berichten am Ende der Ausbildung über höhere Kosten und negativere Emotionen sowie über einen tieferen intrinsischen Anreiz als die Studierenden ohne Berufserfahrung (kleine Effektstärken). Beim erwarteten Erfolg zeigen sich keine Effekte über die Zeit (Abb. 5) Dies deckt sich mit den Erkenntnissen von Hartwig, Schwabe et al. (2017). Diese zeigen, dass positive Einstellungen beim Berufseinstieg abnehmen und/oder mit einer höheren Wahrnehmung von Kosten (z. B. Arbeitsaufwand) einhergehen. Greiner, Taskinen und Kracke (2020) sprechen von einem Praxisschock, der Einfluss auf die Einstellungen haben kann.

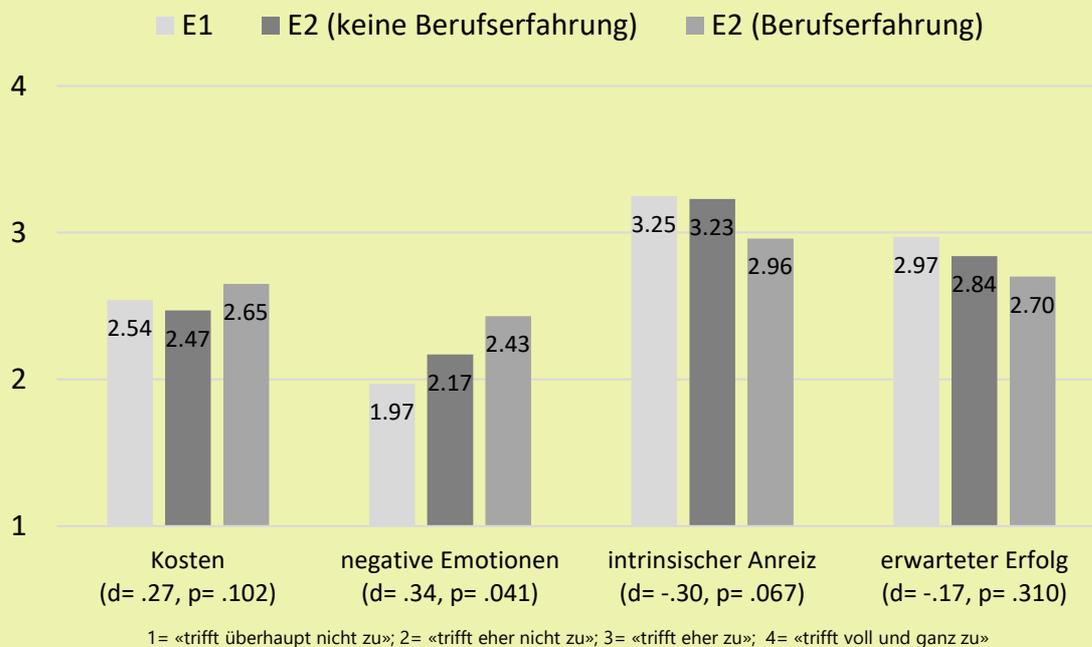


Abbildung 5: Einstellungen E1 – E2 nach Berufserfahrung

E1-E2

Welche Rolle spielt die **wahrgenommene Ausbildungsqualität** bei der Veränderung der Einstellungen?

Methode/Instrument

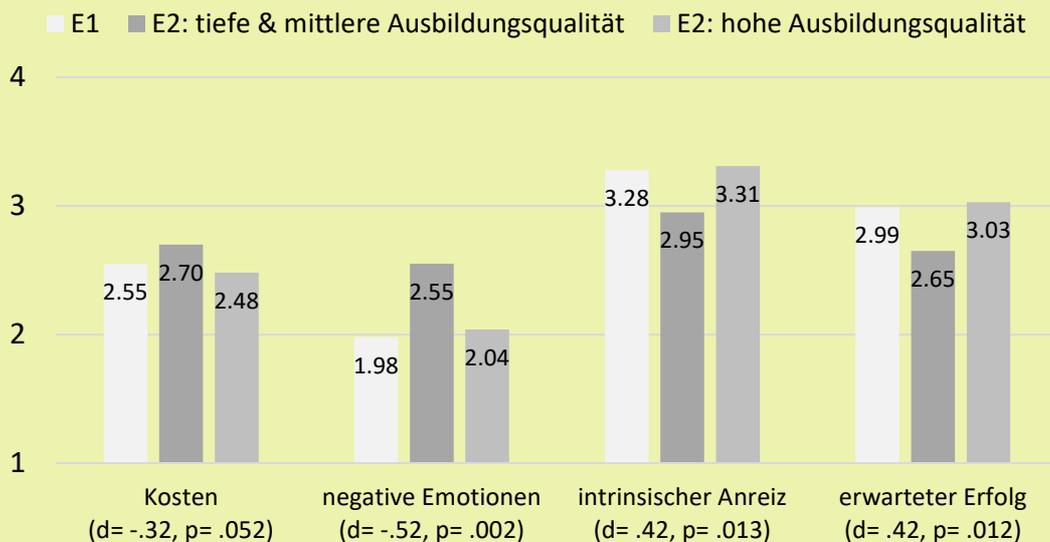
Die wahrgenommene Ausbildungsqualität wurde bei der zweiten Erhebung mittels der Frage „Wie gut wurden Sie im Studium (u.a. Vorlesungen, Seminare, Praxisbegleitgruppe) hinsichtlich des Umgangs mit Leistungsheterogenität ausgebildet (Wissen und Können)?“ erhoben. Die Eingaben auf einer 5-stufiger Antwortskala wurden dichotomisiert (1-3= tiefe & mittlere Ausbildungsqualität, 4&5= hohe Ausbildungsqualität).

Hypothese 4: Eine als hoch wahrgenommene Ausbildungsqualität hängt mit einer Verbesserung der Einstellungen zu Leistungsheterogenität zusammen.

Die Hypothese 4 kann angenommen werden.

Die Ergebnisse (Abb. 6) zeigen auf allen vier Einstellungskomponenten einen günstigen Effekt von hoher wahrgenommener Ausbildungsqualität (kleine bis mittlere Effekte).

Dies korrespondiert mit den Erkenntnissen von Hartwig et al. (2017), bei denen positive Einschätzungen zur Ausbildung ebenfalls mit günstigeren Einstellungen zu Heterogenität einhergehen.



1= «trifft überhaupt nicht zu»; 2= «trifft eher nicht zu»; 3= «trifft eher zu»; 4= «trifft voll und ganz zu»

Abbildung 6: Einstellungen E1 – E2 nach wahrgenommener Ausbildungsqualität

E1-E2

Fazit

- Die befragten Studierenden in der Ausbildung zur Primarlehrperson an der PHBern verfügen grundsätzlich über positive Einstellungen zu Leistungsheterogenität.
- Die positiven Einstellungen der Studierenden nehmen im Verlauf der Ausbildung ab, wobei der frühe Berufseinstieg von 72% der Befragten diese Abnahme erklären könnte (Hartwig et al. 2017).
- Studierende, welche die Ausbildungsqualität als hoch einschätzen und/oder über hohes Wissen zur inneren Differenzierung verfügen, zeigen eine geringere Tendenz zum Rückgang positiver Einstellungen im Verlauf des Studiums.
- Ausblick: Ein letzter Befragungszeitpunkt (Ende 2025) wird zeigen, wie sich die Einstellungen zur Leistungsheterogenität beim Berufseinstieg (mind. ein Jahr Berufserfahrung als Lehrperson) verhalten.

Literatur

- Gebauer, Miriam Marleen; McElvany, Nele & Klukas, Stephanie (2013). Einstellungen von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern zum Umgang mit heterogenen Schülergruppen in Schule und Unterricht. In Nele McElvany, Miriam Marleen Gebauer, Wilfried Bos & Heinz Günter Holtappels (Hrsg.), *Jahrbuch der Schulentwicklung. Band 17. Daten, Beispiele und Perspektiven* (S. 191–216). Weinheim Basel: Juventa.
- Greiner, Franziska; Taskinen; Päivi & Kracke, Bärbel (2020). Einstellungen und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Lehramtsstudierenden bezüglich inklusiven Unterrichts: Zusammenhänge mit Kontakterfahrungen und Grundlagenkenntnissen über schulische Inklusion. *Unterrichtswissenschaft*, 48, S. 273–295.
<https://doi.org/10.1007/s42010-020-00069-5>
- Hartwig, Svenja Janina; Schwabe, Franziska; Gebauer, Miriam Marleen & McElvany, Nele (2017). Wie beurteilen Lehrkräfte und Lehramtsstudierende Leistungsheterogenität? Ausprägungen, Zusammenhänge und Prädiktoren von Einstellungen und Motivation. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 64, S. 94–108.
[10.2378/peu2017.art05d](https://doi.org/10.2378/peu2017.art05d)
- Junker, Robin; Zeuch, Nina; Rott, David; Henke, Ina; Bartsch, Constanze; Kürten, Ronja (2020). Zur Veränderbarkeit von Heterogenitäts-Einstellungen und -Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Lehramtsstudierenden durch diversitätssensible hochschuldidaktische Lehrmodule. *Empirische Sonderpädagogik*, 12, S. 45-63.
<https://doi.org/10.25656/01:20169>
- Merk, Samuel; Cramer, Collin; Dai, Naien; Bohl, Thorsten & Syring, Marcus (2018). Faktorielle Validität der Einstellungen von Lehrkräften zu heterogenen Lerngruppen. *Journal for educational research online*, 10 (2), S. 34–53. <https://doi.org/10.25656/01:16134>
- Schön, Michael (2016). *Perspektiven auf schulische Integration und Inklusion Untersuchungen zur Praxis der Unterrichtsentwicklung sowie den Einstellungen und Vorstellungen Lehramtsstudierender*. Universität des Saarlandes, Saarbrücken. URL: [\(PDF\) Perspektiven auf schulische Integration und Inklusion: Untersuchungen zur Praxis der Unterrichtsentwicklung sowie den Einstellungen und Vorstellungen Lehramtsstudierender](#)
- Syring, Marcus; Merk, Samuel; Cramer, Collin; Topalak, Cansu & Bohl, Thorsten (2019). Der Migrationshintergrund Lehramtsstudierender als Prädiktor ihrer Einstellungen zu heterogenen Lerngruppen. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 9, S. 201–219. [Der Migrationshintergrund Lehramtsstudierender als Prädiktor ihrer Einstellungen zu heterogenen Lerngruppen | Zeitschrift für Bildungsforschung](#)